

Karl Vanselow,  
Sommertage

*Das Gedicht spielt möglicherweise auf die Villa mit Garten am Ufer des Zernsees in Werder/Havel an, die Karl Vanselow ab 1910 bewohnte.*

So verschwiegen ist das Märchenreich  
Meines Gartens. Die verworrenen Düfte  
Wilder Blumen fluten süß und weich  
Sinnbetörend durch die Sommerlüfte.

Leise rauscht am Laubengang der See,  
Durch die grünen Bogen blaut sein Schimmer,  
Schwäne schaukeln ihrer Flügel Schnee  
Auf dem ruhelosen Lichtgefimmer.

Vor der Blätterwand von wildem Wein  
Bei dem blütenüberladenen Flieder  
Ruhn im Gras, umströmt vom Sonnenschein,  
Deine lichtgewöhnten Mädchenglieder.

Deiner Augen seltsam dunkles Paar  
Blickt verträumt, und Schmetterlinge schweben  
Um dein aufgelöstes braunes Haar.  
Deine jungen Brüste blühen und beben.

Weicher gehn des Windes Melodien,  
Tiefer neigen sich die Blütentrauben.  
Laß mich so vor deiner Schönheit knien,  
Laß mich so an Glück und Jugend glauben,

Daß ich treu für alle Lebenszeit  
Unvergeßlich tief im Herzen trage  
Deine Schönheit und die Seligkeit  
Dieser wunderbaren Sommertage.

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas KARL VANSELOW (\*1877-03-20 – †1959-12-28).*

*Arg-1061-2146 (2014-06-25 12:45:56)*

*Tiun ĉi poemon mi, Manfred Retzlaff, trovis en la retejo <http://vanselow.wikispaces.com/Sommertage>.*